© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an vielen Gliedern und bei T. bicarinata regelmässig fehlt, womit auch die Angabe von Gray guide p. 77 betreffs der Zwischenplatte übereinstimmt. Mustern wir darauf hin die bekannten Trichotropisarten (Sowerby thesaurus, Band III, Tafel 285) so finden wir schon bei der typischen T. borealis, noch mehr bei den nordwestamerikanischen flavidula und cancellata manche Aehnlichkeit in der Schale; auch „testa tenuicula subpellucens" und „sutura profunda" sind für die Gattung characteristisch. Ich möchte daher die von Prof. Metzger entdeckte schöne Schnecke zu Trichotropis stellen, in welcher Gattung sie allerdings bis jetzt die am meisten gethürmte und die einzige linksgewundene Art ist.

Chinesische Landschnecken

von O. von Moellendorff*).

(Hierzu Taf. III. Fig. 3—7.)

Peking, den 21. Oktober 1873.

Als ich am 8. Juli d. J. bei 29° R. im Schatten in Schanghai den Boden des himmlischen Reiches betrat, konnte ich wenig auf malakologische Ausbeute rechnen, zumal ich meinen Aufenthalt am Yangtse nur auf wenig Tage auszudehnen gedachte. Auch fand ich von all den schönen Sachen die Fortune u. A. um Schanghai gesammelt, (die aber schon v. Martens zum grössern Theile vergeblich wieder zu finden suchte) nur leere Gehäuse von *Helix ravida Bens.* und *Clausilia Shanghaiensis Pfr.* Ich nehme an, dass die Bezeichnung „Schanghai" oder „um Schanghai" in weiterem Sinne zu verstehen ist und wohl der ganze östliche Theil der Provinz Kiangsi gemeint ist. Bessern Erfolg hatte ich, als ich am Yangtse hinauf in Kiukiang,

*) Die Diagnosen sind bereits abgedruckt im Jahrbuch I. p. 78.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einem der geöffneten Flusshäfen, einige Wochen bleiben konnte. Die alten Mauern der Stadt, die Ufer und das Geniste des Stromes und vor allem eine Hügelkette, die sich etwa 3000′ südlich der Stadt hinzieht, boten eine leidliche Ausbeute, die für eine bessere Jahreszeit viel verspräche. Da die von mir gesammelten Arten, soweit ich sie hier beurtheilen kann, einiges Neue bieten und der Fundort der erste aus der Binnenprovinz *Kiangsi*, vielleicht auch der erste speciellere aus dem innern China ist, so glaubte ich das Material bald veröffentlichen zu dürfen, zumal ich zunächst keine Aussicht habe, grade diese Parthie Chinas bald wieder zu besuchen. Freilich ist eine Bearbeitung hier doch nur eine unvollkommene; denn ein so vorzüglicher Rathgeber und Führer Ed. von Martens' Werk über die ostasiatischen Landschnecken auch ist, so stehen mir doch die Abbildungen und selbst Diagnosen der vor ihm beschriebenen Sachen nicht zu Gebote.

1. Pterocyclos chinensis m. (Tab. 3. Fig. 5).

Testa late umbilicata, turbinato-depressa, solidula, subpellucida, subtilissime striata, fusca, plerumque marmorata, medio unifasciata, spira subdepressa; anfr. $4^1/_2$ perconvexi, ultimus antice descendens; umbilicus conicus, profundus; apertura diagonalis, circularis, peristoma duplex, internum breve, externum reflexiusculum, incrassatum; operculum subtestaceum, subconcavum, margine anfractuum lamelloso-elevato.

Diam. maj. 18, min. $15^3/_4$, alt. 11 mill.; apert. diam. $7^3/_4$ m. Thier?

Berge bei Kiukiang, an buschigen Abhängen.

Nach der Färbung und etwa auch nach der Grösse glaubte ich zuerst Cyclotus Fortunei Pfr. vor mir zu haben; demselben wird aber eine nicht herabsteigende letzte Windung, ein einfaches Peristoma, eine fast senkrechte Mündung zugeschrieben. Die lamellenartig vorspringenden, oben leicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gekerbten Windungen des Deckels stellen sie zu Pterocyclos, von welcher Gattung bisher nur Arten aus Indien bekannt sind. Einigermassen schliesst sich Pt. chinensis an Sumatranus Mart. an, dessen Abbildung (Ostas. Landschn. Taf. 1. Fig. 5) ich allein von allen Pterocyclos-Arten vergleichen konnte.

Die Färbung wechselt etwas, ein Exemplar ist fast ganz einfarbig-dunkelkastanienbraun mit nur wenig helleren Flecken in den oberen Windungen und hat keine Binde; andre sind heller und hübsch marmorirt.

2. *Cyclophorus Martensianus* m. (Taf. 3. Fig. 3.)

T. peranguste umbilicata, turbinata, solidula, subtiliter striata, pallide fuscocarnea, multis fasciis fuscis plerumque interruptis (una latiore infra peripheriam plerumque integra), spira satis elevata, apice acutiuscula fusca; anfr. 5 convexi, ultimus ventrosus, in adultis antice brevissime descendens; umbilicus angustus subobtectus; apertura obliqua; subcircularis intus albida, peristoma duplex (saepe multiplex) internum simplex, rectum, marginibus callo junctis, externum reflexiusculum, incrassatum, discontinuum; operculum corneum subconcavum.

Diam. maj. 24½ min. 20½ alt. 22½ m. aperturae diam. 14, alt. 12½ m.

Diam.	maj.	24	min.	20¼	alt.	22¼.
„	„	23	„	20	„	22
„	„	22	„	19	„	20
„	„	21½	„	18	„	19¾

Sehr nahe verwandt mit C. exaltatus und punctatus aus dem südlichen China, von denen ersterer sich aber von vornherein durch stumpfgekielte Mündung unterscheidet. Von letzterem ist unsre sp. hinreichend geschieden durch engeren Nabel, höheres Gewinde, convexere Umgänge, etwas stärkere Streifung und andere Zeichnung. Die Verschieden-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heit in der Gestalt ergiebt sich aus den Massen. Unsre Art ist immer um mehrere Mill. höher, als der kleinere Durchmesser beträgt; C. punctatus hat bei Pfr. Mon. Pneum. I. pag. 67 (a), Martens, Ostas. Landschn. p. 39 (b) und in einem Exemplare meiner Sammlung aus Martens Hand (c) folgende Masse

	Diam. maj.	min.	altit.
a)	25	20	18
b)	25	19 1/2	20
c)	23	18 3/4	19

Die Zeichnung des C. Martensianus ist ziemlich variabel, gewöhnlich tritt ein markirteres schwarzbraunes Band unter der Mitte der Windung hervor, welchem parallel eine grosse Anzahl feiner Bänder laufen, die meist, aber fast nur die nach der Nath zu, unterbrochen sind, niemals jedoch so, dass das Auge den Eindruck einer fortlaufenden Linie verliert. Bei C. punctatus dagegen fliessen die Flecken oft in Querzickzackstreifen zusammen, was bei Martensianus nur in den obersten Windungen vorkommt.

Das Thier ist sehr ähnlich dem von C. exaltatus nach Martens' Abbildung a. a. O. Taf. 19, Fig. 8; jedoch sind die Fühler noch länger und sehr spitz, das ganze Thier röthlich graubraun, in der Mitte mit einer schwarzen Linie fast glatt, äusserst fein punktirt.

An lehmigen bewachsenen Abhängen, in Gärten und in den Bergen bei Kiukiang.

3. Alycaeus Kobeltianus m.

Testa rimata, globosoconica, pellucida, subtilissime striata, pallideflava; spira brevis apice obtuso, anfr. 4 convexi, ultimus valde inflatus, immediate pone aperturam constrictus, pone stricturam tubulo suturae adnato 2 mill. longo; apertura subcircularis, subobliqua, peristoma

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

duplex, operculum terminale, tenue, corneum, subcon cavum, anfr. subdistinctis.

Long. 5, Diam maj. $4^1/_2$, min. 4 m., apert $2^1/_4$ m.

Berge bei Kiukiang.

Die niedliche Art gehört nach Pfeiffers Eintheilung Mon. Pneum. III zur Gruppe Dioryx Bens. § 7 und schliesst sich am nächsten an Alc. Urnula Bens. (Pfr. Mon. Pn. II p. 34) vom Himalaya an. Nach der Diagnose desselben sind die Differenzen gering, doch weicht die Gestalt erheblich ab; bei Urnula beträgt Long. 4 m., diam. maj. 4., min. 3 m.

4. Hyalina sp., von den Bergen bei Kiukiang, hat 5 ziemlich regelmässig zunehmende Windungen, flaches Gewinde, engen Nabel, starken Glanz und äusserst feine Streifung; der letzte Umgang ist unten stark gewölbt; grösster Durchmesser 10, kleinster 8, Höhe $5^1/_2$ mill.

Nach Martens a. a. O. sind bereits 3 Hyalinaarten aus China bekannt (H. politissima Pfr., rejecta Pfr. aus dem Norden, H. superlita Morelet aus dem Süden), von denen mir keine Diagnose zur Hand ist. Ich muss es also dahin gestellt sein lassen, ob meine Art mit einer von ihnen übereinstimmt.

5. Helix (Plectotropis). Auch bei dieser Gruppe, aus der ich 2 Arten fand, ist es mir nicht möglich gewesen, genaue Beschreibungen oder Abbildungen der schon publicirten chinesischen Arten zu vergleichen; nach Martens' kurzen Bemerkungen a. a. O. p. 42, 43 stimmt allerdings keine mit den meinigen so recht überein. Ich gebe daher einstweilen die Diagnose, ohne die Arten zu benennen.

Helix (Plectotropis) sp. (ciliosa Pfr.? an nova?) Taf. 3, Fig. 6.

Testa aperte umbilicata, lenticularis, tenuis, subpellucida, corneo fusca, carinata, spira brevissime elata; anfr. 6 superne costulatostriati nec non lineis spiralibus instructi, ultimus in carina squamularum corona, circa

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

umbilicum fascia albida ornatus, subtus convexus; apertura perangusta, lunaris. Diam. maj. 12, min. $10^1/_2$, alt. $5^1/_2$ m.

Die Skulptur der Oberseite erinnert an die europäischen Zonitesarten (algirus, acies), und schneidet wie bei diesen scharf mit dem Kiel ab. Der sonderbare Schuppen kranz auf dem Kiel dürfte mit ciliosa Pfr. stimmen, doch kann man diese Anhängsel schwerlich Haare nennen.

6. *H. (Plectotropis) Shanghaiensis* Pfr.?

T. ziemlich flach, scharf gekielt, offen genabelt, spiral- und quergestreift, Mündung beilförmig. Diam. maj. 11, min. 10, alt. 6 m. apert. 4 m. longa, 5 lata. Gleicht recht sehr einem jungen Zonites acies in der Form, weniger in der Skulptur der Oberseite. Kiel, Streifung, Spuren eines früheren Fettglanzes, convexe Unterseite stellen sie zu H. Shanghaiensis, für die sie nur etwas zu klein ist; doch mag mein einziges Exemplar unausgewachsen sein.

An Felsen, unter Steinen in den Bergen bei Kiukiang.

7. *Helix (Aegista) chinensis* Phil. — Schale ziemlich flach, sehr weit genabelt, bräunlich gelb mit einer hellern Binde, 8 gleichmässig zunehmende Umgänge, der letzte kurz vor der Mündung etwas herabsteigend, Mundsaum umgeschlagen, etwas geschweift, Ränder genähert. Grösster Durchmesser $21^1/_2$, kleinster $18^1/_2$, Höhe 11 Millim. — Stimmt also bis auf die Grösse mit den Bemerkungen v. Martens' a. a. O. p. 43.

8. *Helix (Acusta) ravida* Bens. — Um Kiukiang nicht selten, in der Grösse, namentlich der Höhe und den spitzern oder stumpfern Gewinde variirend, mein gröstes Exemplar ist 35 m. im grössten, 28 im kleinsten Durchmesser, 33 m. hoch, die Mündung 23 m. hoch, 22 breit. Das Thier ist hellröthlich graubraun, ähnlich wie H. pomatia gerunzelt, nur weit feiner.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

9. Helix (Camena) latilabris m.

T. sinistrorsa, umbilicata, depresse conoideo-globosa, ruguloso-striatula, tenuis, flava, fascia unica peripherica angusta, rufa; anfr. $5^1/_2$ convexiusculi, ultimus basi inflatus, antice brevissime descendens, apertura late lunaris, valde obliqua, peristoma reflexum, late expansum, album, marginibus distantibus, callo vix conspicuo junctis, supero ad insertionem arcuato, basali ad columellam dilatato.

Diam. maj. 26, min. 22, alt. 16 m., apertur. c. peristom. 14 m. longa, 15 lata, $11^1/_2$ alta.

In wenigen, leider todten Exemplaren an bewachsenen Abhängen der Berge bei Kiukiang.

10. Buliminus (Napaeus) Cantori Phil. — An alten Mauern in Kiukiang ziemlich zahlreich; wie schon früher beobachtet, in Habitus sehr variabel. Eben dieser Variabilität halber bin ich auch geneigt, eine auffallend grosse Form von den Bergen bei Kiukiang nur als Varietät gelten zu lassen:

var. elongatior, — T. elongata, gracilis, margines peristomatis vix callo juncti. Long. 28—$28^1/_2$ m., diam. maj. $8^1/_2$ min. 7 m., apert. $8^1/_4$ m. longa 6 lata.

11. Stenogyra sp. (an nova?)

Ein einzelnes Exemplar einer kleinen 8 mill. langen Stenogyra mit $6^1/_2$ sehr allmählig zunehmenden flachen Windungen aus dem Genist des Yangtsekiang bei Kiukiang; mit den schon aus China bekannten stimmt sie nach Martens' Beschreibungen nicht völlig, doch wäre es gewagt, auf das eine Stück eine neue Art zu gründen.

12. Clausilia (Phaedusa) chinensis m. (Taf. 3, Fig. 7.)

T. subrimata, subventroso-fusiformis, pellucida, nitida, subtiliter striata, cornea, spira attenuata, apice obtusiusculo, nitido, flavo; anfr. $11^1/_2$ convexiusculi,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sutura simplici conjuncti, ultimus pone aperturam callo subdistincto instructus, post callum subplanatus, rugosostriatus; apertura rotundatopyriformis, sinulus subobliquus, peristoma continuum, solutum, expansum, reflexiusculum, leviter incrassatum; lamella supera brevis a spirali recedenti disjuncta, peristoma attingens antice furcata; infera recedens; plica principalis inconspicua, intus producta, plicae palatales 2—3 (raro 4) breves obliquae, lunella nulla, plica subcolumellaris immersa, clausilium tortuosum, antice rotundatum latum, compressum.

Long. $17\frac{1}{2}$, Diam. $4\frac{2}{3}$ m., apert. $3\frac{1}{2}$ m. longa, 3 lata.

Steht Cl. Shanghaiensis Pfr. sehr nahe und theilt mit ihr den weit zurücktretenden Schliessaparat, Form und Lage des Clausiliums, das an 2—3 kleine schräg gestellte Gaumenfalten sich anlehnt, ohne dass eine Mondfalte da ist (letztere wird zwar Cl. Sh. allgemein zugeschrieben; es ist aber stets der durchscheinende Rand des Clausiliums dafür angesehen worden), und etwa die verdickte Lippe. Dagegen scheidet sie von derselben die getrennte Spirallamelle und meist vorn etwas gegabelte Oberlamelle, der bauchigere Habitus, die breitere Mündung mit schiefer Bucht, der Ansatz zu einer Nackenschwiele, die bei alten Stücken mitunter recht deutlich ist, und die eigenthümliche Abplattung des Nackens hinter derselben. Auch ist das Schliessknöchelchen bei Cl. Sh. etwas schmaler und die Ränder desselben weniger zusammen gedrückt. Die Gaumenfalten sind mindestens 2, eine nahe der Principalfalte, der sich mitunter eine zweite, selten eine dritte beigesellt, und eine untere an der Nabelgegend; auf diesen ruht das Clausilium, dessen Rand als ein einer Mondfalte sehr ähnlicher Bogen durchschimmert.

Alte Mauern in Kiukiang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13. Succinea sp. Unsrer S. oblonga sehr ähnlich, doch kleiner und auch sonst etwas abweichend. Die schon beschriebenen Succineen China's und der Nachbarländer kenne ich noch nicht.

Ausser diesen wenigen Landschnecken in reicher Anzahl Wassermollusken, namentlich Paludinaceen: Paludina chinensis, Gray, angularis Müll. und 2 andre sp., Bithynia striatula Benson, Stenothyra sp.?, Assiminea? eine sp.; Valvata sp. nicht sehr fern unsrer piscinalis; ferner eine Limnaea, der lagotis ähnlich, 2 Planorbis, Unio und Anodontaarten, eine Cyrena.

Hier in Peking giebt es recht wenig. Von Landschnecken sah ich nur Helix pyrrhozona, diese allerdings häufig, namentlich an den Stadtmauern; dann Paludinen, Unionen etc. Eine Herbstexkursion in die Berge wird hoffentlich mehr bringen, obwohl die Angabe P. David's, (der allerdings Wirbelthiere und Insekten vornehmlich berücksichtigte) etwa 10 Arten Landschnecken in der ganzen Provinz Chili gesehen zu haben, wenig verspricht.

Bemerkungen zu vorstehender Arbeit
von E. v. Martens.

Herr von Möllendorff hat die Güte gehabt, dem Berliner Zoologischen Museum eine Sendung der von ihm gesammelten Schnecken zukommen zu lassen, in welcher die meisten der oben genannten Arten enthalten sind, und da er selbst mich zu einer Aeusserung darüber aufgefordert hat, so erlaube ich mir folgende Bemerkungen zu denselben.

1. Pterocyclos Chinensis Möllendorff, die Schale nur durch etwas grössere Dimensionen und etwas weitere Nabel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Cristalaria Reiniana. – 2. Hel. rubens. – 3. Cycloph. Martensianus. – 4. Bith. subangulata. – 5 Pterocyclus chinensis. – 6. Helix fimbriosa. – 7. Claus Möllendorffii.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: Chinesische Landschnecken. 118-126